

# Wärmendes Lüftchen im Jenseits

Hendrikje Arzt

**Memento mori** Für Hendrikje Arzt war es unmöglich, den plötzlichen Tod ihres Mannes in das sicher geglaubte Weltbild zu integrieren. Sie musste ein neues finden und das Verhältnis zur unsichtbaren Welt neu erarbeiten. Einige Früchte davon sind in diesem Text durch Fragen an die Leserschaft angedeutet.

Einen Aspekt von Schönheit in der Vergänglichkeit, beispielsweise in den wunderschönen Farbspielen aufzuspüren, die ein welkender Blumenstrauß gegenüber einem frischen Blumenstrauß hervorbringt, kann nicht nur einen Maler ins Schwärmen geraten lassen. Die Vielschichtigkeit eines Totenschädels im Vergleich zu einem Porträt kann schon einige Verwunderung auslösen. In einem Zeitalter, wo die Hauptaufmerksamkeit den industriellen Vermarktungsstrategien den Antiaging-Methoden, dem Hinauszögern von Alterungsprozessen gewidmet ist, hat der Reiz des Vergänglichen an Aufmerksamkeit verloren, so könnte man meinen.

## Sinnhaftigkeit

Das Sich-ewig-jung-Halten ist zum Leitthema der nachwachsenden Generationen geworden, mit einer Fülle von Internet-Plattformen, die die Vermarktung dieses Themas vorantreiben. Keine Woche ohne neue Wunderpflanzen, die Verjüngung versprechen. Und dennoch, die meisten Bücher in den Listen der Buchhändler befassen sich tatsächlich immer noch mit dem Sterben, dem Tod oder dem Leben nach dem Tod.

**Wurzeln im Jenseits:**  
Aquarell von Aurelia Arzt.  
Foto: Aurelia Arzt



Der Verlust, die Trauer wird als grosse Wunde verstanden, deren Sickerblutung vielleicht niemals endet, die aber für den Trauernden Transformationen bereithalten kann. Die überraschenden Wendungen, die aus der Auseinandersetzung mit dem Reich der Verstorbenen erwachsen können, betreffen das gesamte Weltbild, die spirituelle Anbindung, die Sicht auf die Sinnhaftigkeit von menschlicher Inkarnation überhaupt. Sinnhaftigkeit, darum geht es ja eben auch im Leben und der Ausspruch *Memento mori* bezieht sich darauf. Wie soll ich mein Leben sinnhaft gestalten, wenn der Tod es anschliessend auszulöschen und sinnlos werden zu lassen scheint und mir nur noch der Trost der Erinnerung bei den Hinterbliebenen-Seelen bleibt. Wenn ich vielleicht für diesen Fall sogar ein bisschen vorsorgen kann, wenn ich denn wollte: Bücher schreiben, Stiftungen gründen, gute Werke hinterlassen, ein gemeinnütziges Leben führen und vielerlei unsterbliche Erinnerungen-Schaffendes mehr.

**Jenseitssehnsucht:**  
Aquarell von Aurelia Arzt.  
Foto: Aurelia Arzt

## Es gibt kein Nichts

Angesichts des bedrückenden Weltuntergang-Gefühls, das einen zur Zeit immer wieder beschleicht und das Zweifel an dem guten Ende, auf das man ja doch immer hoffen will: Man fühlt sich manchmal an die Menschen in Deutschland am Ende des zweiten Weltkrieges erinnert, die immer noch an den Endsieg glauben mussten, obwohl alles in ihnen schon die Zeichen der Zeit wahrnehmen konnte und fast schon in der heimlichen Hoffnung lebte, das es wenigstens ein schnelles Ende wäre, wenn es doch nun schon nicht zu ändern wäre.

Was, wenn es mit der Erdentwicklung am Ende ähnlich ginge? Wäre dann noch von Bedeutung, wie ich lebe und was ich tatsächlich tue? Wäre dann nicht alles egal? Was, wenn ich keinen Bezugspunkt ausser dem irdischen Sein fände? Hätte dann der Materialismus endlich gesiegt, der predigt, dass nach dem Tod das Nichts auf uns warte. Ein Nichts, das sich unser Gehirn seltsamerweise einfach nicht vorstellen kann, obwohl es sich sogar an die Vorstellung der Unendlichkeit mit lemniskaten-artigen (die liegende acht) Bildern heranwagt. Warum können wir uns das nicht vorstellen, nicht mal mit Meditation? Weil es wahrscheinlich nicht stimmt! Behaupten wir das mal als Arbeitshypothese!

Wenn das Gehirn, dessen Plastizität für Vorstellungen uns in mannigfaltigen Träumen nachts immer wieder quasi vor Augen geführt wird, uns aber nicht vom Nichts träumen lässt. Wenn das also eine Realität wäre, warum ist sie nicht mal im Traum erfahrbar?

Warum gibt es keine menschliche Kultur, die diesen Aspekt des nachtodlichen Nichts als etwas zu Verehrendes hervorgebracht hat. Nicht eine einzige menschliche Kulturepoche hat dies getan, ausser dem Materialismus, der kaum eigene oder sogar keine Kulturleistungen zum Thema Tod und Sterben hervorgebracht hat und uns das Nichts am Ende des Tunnels offeriert.

Warum gibt es sogar Tiere, die jahresrhythmisch sich wiederholende Besuche an Skeletten ihrer verstorbenen familiären Artgenossen tätigen? Von Elefanten wurde das beschrieben, bei Pferden habe ich es selbst erleben dürfen.

## Die unsterbliche Seele

Was uns vom Tier deutlich unterscheidet ist nunmal das Bewusstsein unserer Endlichkeit, aber vielleicht noch mehr unser Bewusstsein für das Potenzial unserer Unendlichkeit. Die unsterbliche Seele ist ja als Begriff durchaus im Bewusstsein vieler Menschen angekommen. Spätestens seit den Veröffentlichungen über Menschen, die im Koma, ohne messbare Grosshirnleistung nach dem Erwachen über ihre Wahrnehmung der Umgebung und über Ereignisse während ihres klinischen Todes berichten konnten, die mit den realen Geschehnissen im Nebenzimmer oder in weitläufiger Umgebung



übereinstimmten und von ihnen unmöglich gewusst sein konnten<sup>1</sup>. Die Seele, das Bindeglied zwischen Körper und Geist und unsichtbarer Welt hat diese ausserkörperlichen Wahrnehmungen ermöglicht. So verlässt die Seele und der Geist laut anthroposophischer Anschauung und anderer Geisteslehren auch im Schlaf den Körper und kehrt beim Aufwachen wieder zurück.

Was Seele und Geist im Schlaf erlebt haben, eröffnet sich uns bei günstiger Erinnerungslage teilweise als Traumerlebnis wieder, wird aber schnell einem automatischen, physiologischen Vergessensmechanismus unterworfen. Also müssen wir schnell aufschreiben, was wir noch greifen können, sonst wird es dem Vergessen unwiederbringlich zugeführt.

#### **Nachtodliches Texte vorlesen**

Als mein Vater plötzlich und unerwartet starb, war ich 28 Jahre alt. Meine Schwester suchte nach Literatur über den nachtodlichen Umgang mit Verstorbenen. Sie fand einige Hinweise Rudolf Steiners über Gedichte, die man den Verstorbenen vorlesen könne und die auf jene einen wohltuenden Effekt haben sollen. Nun war mein Vater zwar von Beruf Philosoph gewesen, hatte bei Martin Heidegger promoviert und sich besonders Aristoteles und Platon im Urtext gewidmet. Er hatte sicher keine schlechte Meinung über Rudolf Steiner, aber bekannte Berührungspunkte gab es nicht.

**Kraniche kreuzen**  
**Kraniche:** Boten ins Jenseits.  
Foto: Hendrikje Arzt

Emsig las meine Schwester nun allabendlich liebevoll und hingebungsvoll allerlei empfohlene Texte für unseren verstorbenen Vater vor und lebte in dem tröstlichen Glauben, das wäre eine schöne Geste und Verbindung. Eines morgens, so schilderte sie mir einigermassen verstört, war sie mit einem Traum erwacht, wo unser Vater ihr unmissverständlich zugerufen hatte, sie solle damit aufhören. So traurig ihre gutgemeinte Initiative nun ihr Ende gefunden hatte, so beglückend war die neue Gewissheit, dass die Texte bei ihm angekommen, wenn auch nicht entsprechend geschätzt worden waren. Eine Erkenntnis, für die sie dennoch dankbar war.

Es ist nicht leicht, einem Berufsphilosophen als interessierter Laie angemessene Texte zu präsentieren, die er nachtodlich tatsächlich würdigen oder brauchen könnte. Als mein Mann vor 18 Monaten ebenfalls völlig unerwartet und plötzlich starb, musste ich an die Episode meiner Schwester denken und fragte mich genauso, was würde er wohl brauchen. Ich entschloss mich, es bei liebevollen Gedanken zu belassen und wenn ich bei geistigen Schritten Neuland betrat, ihm schlicht davon zu erzählen, so wie ich es zu Lebzeiten getan hatte. Bisher habe ich aus dem Traumland keine negativen Kommentare von ihm erhalten. Im Gegenteil, wenn ich mir abends vor dem Schlafengehen eine Frage vornehme, von der ich mir eine Antwort von ihm wünschen würde, kann es passieren, dass im Traum eine Antwort kommt oder der nächste Tag eine Antwort, wie durch Zauberhand bringt. Ich bin als Erbin der philosophischen Skepsis meines Vaters immer wieder unsicher, ob ich mir da nicht was zusammenreime und versuche keine künstlich verordnete Gewissheit zu etablieren, die mir sicher gut täte.

#### **Pflegemöglichkeiten für die Seele**

Ich habe immer wieder das Gefühl, jeglichen Kontakt in die jenseitige Welt durch den Schock seines Todes verloren zu haben. Um so überraschter bin ich, wenn es Phänomene gibt, die eine unverbrüchliche Verbindung zu ihm über den Tod hinaus bezeugen. Nur entzieht sich das Ganze einer irgendwie gearteten Kontrolle und das lässt meine Skepsis schrumpfen. Denn wenn ich alle mir zugänglichen Schilderungen verschiedenster Geistesschulen über den nachtodlichen Weg der Seele studiere (Tibetanisches Totenbuch der Buddhisten, Rudolf Steiner, wie erlangt man... und die Geheimwissenschaft im Umriss), gibt es für die Seele nachtodlich einige Seinszustände, die einen Kontakt mit der diesseitigen Welt schwer machen können. Und so bin ich beruhigt, dass sich da wenig planbare Kontinuität erreichen lässt, in diesem fragilen Suchen nach Erfahrungen mit der geistigen Präsenz meines verstorbenen Mannes. Es bleibt ein Tasten in bestimmten Zuständen, die wahrlich schwer in Worte zu fassen sind. Die Unsterblichkeit der Seele ist inzwischen eine Tatsache, die mir sicher geworden ist.

Wie wir die Seelen der Toten pflegen können ist eine Frage von grosser Relevanz, denn an vielen Orten, wo geomantisch gearbeitet oder radiästhetisch wahrgenommen wird, treffen wir auf verstorbene Seelen, deren



Pflegezustand verwaht bis völlig vergessen genannt werden kann. Oft wissen sie nicht einmal, dass sie gestorben sind. Dann müssen wir sie liebevoll davon in Kenntnis setzen und ihnen den Weg weisen. Die Aufmerksamkeit, die die Menschen früher der Grabpflege gewidmet haben, war eigentlich ein Ritual für ihre Seelenpflege, für das liebevolle Denken, Hegen und Pflegen der Erinnerung und des weiterhin gespürten Kontaktes zu den Verstorbenen. Heute haben wir ein grosses Repertoire an Pflegemöglichkeiten durch Erinnerungsveranstaltungen, Nachruf-Kultur, Musikalische Widmungen, individuell gewidmete Gottesdienste, Bezugnahme, Dankesworte und vieles mehr, die uns mit den Verstorbenen in gutem Kontakt sein lassen und so und auf viele andere Weisen für ein wärmendes Lüftchen im Jenseits sorgen können. Leider beschränken die Gedenkmassnahmen und Pflegeideen sich oft nur auf die ersten Wochen nach dem Tod und gehen dann im Alltag unter.

**W:**  
Höllenförte....  
Foto: Hendrikje Arzt

### Verschenken was einem nicht gehört?

Völlig entgegengesetzt erlebt man nicht selten den skrupellosen Missbrauch der Verstorbenen in der bisweilen übersinnlich aufgeklärten Gesellschaft, die sogar frisch Verstorbene zu allerlei Aktionismus, Unterstützung oder Begleitung heranzieht. Ungeachtet dessen, dass ein frisch Verstorbener möglicherweise erstmal mit der Verarbeitung seines Wirkens und Misswirkens auf der Erde beschäftigt ist und die Seele vielleicht auch ein Recht auf Totenruhe hat. Da kann man sich bisweilen fragen, wie es dort mit dem Schutz der Persönlichkeitsrechte ausschaut oder ob irgendjemand diese im Bewusstsein trägt. Es mutet an, als wäre da drüben eine Art Discounter, wo man günstig kostenlose Hilfe anfordern und instrumentalisieren kann, je nachdem, was man gerade für wichtig und unterstützenswert erachtet oder wem man gerade Heilenergien schicken möchte. In früheren Zeiten wusste man, dass auch dort nichts umsonst passiert und das Gesetz des Ausgleichs gilt. Gerne verschenken einige Menschen, was ihnen gar nicht gehört. Frei nach der alten Weisheit, die schon Paracelsus kannte, alles ist unten so wie oben. Fraglich ist, ob die Geistige Welt, das auch als Dauer-schenkungsoption sieht.

### Ist das Schöpferische sterblich?

Die schöpferischen Möglichkeiten, die uns Menschen erlauben im Leben an jeder Stelle schöpferisch tätig zu werden, wenn wir es nur tun, unterscheidet uns massgeblich vom Tier. Ob wir ein Bild malen, einen Garten anlegen, ein Haus bauen, ein Kleidungsstück kreieren, einen Roman schreiben. Geht das Schöpferische tatsächlich mit dem Untergang des Geschaffenen unter? Ist das Schöpferische sterblich?

Wenn das Bild untergegangen ist oder das Haus bombadiert wurde, ist es dann tatsächlich für immer verloren, vergangen? Oder hat das Schöpferische einen Abdruck in der Welt hinterlassen, den wir geistig aufspüren können? Ist es nicht immer wieder gelungen, untergegangene Welten auch energetisch oder geistig aufzuspüren? Geht es vielleicht sogar soweit, dass es Geistiges gibt, das bisweilen uns aufspürt? Spüren Sie dieser Frage mal ganz ernsthaft nach!

### Das Danach und Dahinter

Wieviele Ideen kommen einfach angefliegen und wir fragen uns nicht woher? Wie vieles wird im morphogenetischen Feld gespürt und weitergegeben, wenn es auch nicht hinreichend erklärt werden kann.

Gibt es Abdrücke unseres Seins, die nichtstofflicher Natur sind? Geistige Abdrücke, welche auch über sich erinnernde, lebende Menschen hinaus erfahrbar sind?

Gerade Rutengänger können viele Phänomene beobachten, die in der Natur unsichtbar, aber abrufbar sind und deren Wahrnehmung eher von der tiefergehenden Fragestellung, als von der vermuteten Fähigkeit

des Rutengängers abhängen. Denken Sie zum Beispiel an das Aufspüren eines alten Kultplatzes. Was hat sich da eingeschrieben in die Landschaft, in die Geistigkeit, in die Wesenheiten der Landschaft durch menschliches, schöpferisches, kultisches Handeln?

Was wäre, wenn es am Ende gar nicht um die von uns so umfassend in den Fokus genommenen sinnlichen Teile der Welt ginge? Nicht um die vergänglichen Monumente, Paläste, Bilder, Musikwerke, sinnlichen Erscheinungen, Naturphänomene...?

Was, wenn es in dem ganzen weltlichen Szenario, vielmehr als gedacht, um ein Danach und Dahinter ginge?

Was wäre, wenn die Existenz der Erde für das Menschengeschlecht eine Art Vorbereitung auf eine geistig wirksame Zukunft als Menschenwesen wäre? Was wäre, wenn der Mensch am Ende im Tod geistig lebendiger werden kann, als es im Leben möglich war, vorausgesetzt er hat das Leben als Vorbereitung entsprechend genutzt?

Was wäre, wenn es letztlich mit der menschlichen Verkörperung auf der Erde um eine Entwicklungsmöglichkeit ginge, die wir nutzen können, aber nicht müssen, im Hinblick auf eine viel entscheidendere nachfolgende Veranstaltung?

Was wäre, wenn es auf der Erde um ein Entwickeln menschlicher Geistesfähigkeiten gehen würde, die eine Voraussetzung für ein sich geistig weiterentwickelndes körperloses Menschengeschlecht wäre? Vielleicht wären wir irgendwann gar nicht mehr an eine körperliche Hülle gebunden. Vielleicht ginge es auch letztlich nicht darum. Die ganzen Bemühungen die sterblichen Hüllen zu erhalten oder durch geschicktes Einfrieren im Jahre X wieder zu beleben, wären ein Schritt in die völlig falsche Richtung. Letztlich wäre es viel interessanter ohne Körperlichkeit ein Bewusstsein zu haben und sich auf der anderen Seite im geistigen Kosmos zum Beispiel durch entsprechende meditative oder geistige Vorbereitung orientieren zu können.

Und was, wenn wir genau das im Bewusstsein haben dürfen, dass, während wir uns unseres eigenen Sterbens eingedenk sind, wir vor die Entscheidung gestellt werden, ob wir nach dem Tode geistig auferstehen wollen oder eben nicht? Ob uns das eben schnurz piepe ist oder ob wir beispielsweise angesichts eines Angebotes spiritueller Provenienz, uns neue Perspektiven eröffnen, das Leben frei gewählt als eine Vorbereitung unseres Charakters auf ein erweitertes Menschsein als geistig wirksames, universelles Menschenwesen ansteuern zu wollen.

## Titel

Auf dem Hintergrund einer aktuellen Entwicklung, die in vielfältiger Weise quantitativ den Sieg des Materialismus über jegliche spirituell gefärbte Weltanschauung ins Bild setzt, wirkt der Ruf nach dem Bewusstsein für unsere Sterblichkeit vielleicht zunächst eher als eine Aufforderung, dem

irdischen Leben noch mehr Bedeutung und dem Glücksstreben noch mehr Raum zu geben. Da tönt das *Carpe diem*, das *Nutze den Tag* wie ein ewiger Mahner, die kurze Zeit mit Nutzbringendem zu füllen, was für ein Nutzen auch immer darunter zu verstehen sein mag.

Ich denke, dass es genau umgekehrt gemeint ist. Der Endlichkeit unseres Daseins gedenkend, könnten wir mehr Augenmerk auf unsere nachtodlichen Daseinsvorstellungen richten und unsere Beziehung zur diesseitigen Welt, sowie zur Welt der Toten mehr in den Fokus nehmen. Dies hätte dann möglicherweise eine Nachjustierung unserer Prioritätenliste im Diesseits zur Folge. Jedoch nicht aus Angst vor einer höllenähnlichen Jenseitsfalle, wie sie uns die Kirchenväter über Jahrtausende vermittelt haben, sondern aus dem Interesse an einem Fortbestand menschlicher Kulturfrüchte und Geistesgaben, die tatsächlich ein Geschenk für geistige Welten sein könnten, wenn sie durch die irdische Läuterung gegangen sind. Selbst wenn sie irdisch-physisch zunächst vergänglich erscheinen. Im sogenannten Buch des Lebens geht keine Erfahrung verloren. So wird es in vielen unterschiedlichen Kulturen beschrieben, alles was passiert, wird unwiderruflich eingeschrieben. Auch das, was wir lieber vergessen wollen oder jenes, was im faustischen Sinne, stets das Böse wollte und doch das Gute schaffte und umgekehrt. Letztlich entzieht sich doch all unser Streben in seinen Auswirkungen unserer Kontrolle, gerade im Moment wird uns das täglich schmerzlicher bewusst angesichts der Versuche die globalen Umweltprobleme unter Kontrolle zu bekommen.

Es sprengt sicher auch unser alltägliches Vorstellungsvermögen, dass es eine viel grössere und umfassendere Geisteswelt hinter den Dingen geben könnte und «Sterne einst zu Menschen sprachen», wie es Rudolf Steiner einmal ausdrückte. Aber es ist eine wesentlich spannendere Bühne als das Nichts. Denn das Nichts ist selbsterklärtermassen einfach unendlich langweilig. Und Langeweile gab es seit der Schöpfung eigentlich nicht mehr. Auch wir kennen die Langeweile nur, wenn wir unsere schöpferische Seite lahmgelegt haben.

---

## Praxis-Tipp von Hendrikje Arzt

E

Hendrikje Arzt  
D-10717 Berlin  
[wanta2@hotmail.de](mailto:wanta2@hotmail.de)  
[undinenhof.de](http://undinenhof.de)  
[freieshomoeopathiekolleg.de](http://freieshomoeopathiekolleg.de)  
Heilpraktikerin, Praxis für  
Klassische Homöopathie  
und Körperpsychotherapie  
Somatic Experiencing®-  
Practitionerin, Zertifizierte  
Bodydynamic®-Therapeutin